

Paibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für eine Inferte bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Allerhöchste Armeebefehl.

Ueber den nach Abschluss der Manöver von Kaiserlich-Königlicher Majestät dem Kaiser erlassenen Allerhöchsten Armeebefehl und die aus dem Anlass erfolgten Allerhöchsten Handschreiben an den Generalinspector des Heeres, Sr. k. und k. Erbherzog Albrecht, und an den Chef des Generalstabes, Seine Excellenz F. v. Beck, schreibt die k. k. Rundgebungen des Obersten Kriegsrates: «Die Rundgebungen des Obersten Kriegsrates werden die Armee mit freudigem Stolze erfüllen. Der besondere Dank des Kaisers wird neuerdings dem Generalinspector des Heeres zuteil, der sich umvergänglich Verdienste um dasselbe erworben. Auch der Chef des Generalstabes wird für sein unermüdeliches, zielbewusstes Wirken durch die kaiserliche Anerkennung beglückt. Alle Commandanten, Officiere und Mannschaften des Heeres und der beiden Landwehren, welche den soeben abgeschlossenen Manövern beigewohnt, erhalten weiter den sie hochehrenden Dank des Obersten Kriegsherrn, der sich in bedeutender Weise ausspricht. Die ganze Wehrkraft strebt nimmer müde und erfolgreich vorwärts — diese Worte sind der schönste Lohn für die bewundernswürdigen Leistungen unserer Armee und sie werden sie zugleich zu neuer erfolgreicher Arbeit anspornen.» — Das «Fremdenblatt» sagt: «Die Worte des Kaisers werden in der Armee begeistert wiederhallt wecken; sie bedeuten ja die kostlichste Anerkennung für den Truppenführer und die Truppen. Mit eben solcher Begeisterung vernehmen sie das Wohl unseres Heeres unermüdelich sorgenden Generalinspector Feldmarschall Erzherzog Albrecht, dem Generalstabes F. v. Beck, und dem Chef des Generalstabes F. v. Beck gelten, dessen zielbewusstester, thätigster Einwirkung unser Generalstabscorps eine neue Zeit der Blüte und Entwicklung verdannt.»

Die Delegationen.

Die im Laufe der vorigen Woche in den Delegations-Ausschüssen stattgefundenen Verhandlungen werden in den vorliegenden Wiener Wochenblättern vielfach besprochen. Anlässlich des Exposé Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Aeußern Graf Kalnoth schreibt die «Extrapost»: «Graf Kalnoth ist eine tief-

ernste, aufrichtige, jeder Phrase, jeder Zweideutigkeit abholde Natur; erfüllt von der das gesammte öffentliche Leben durchdringenden Bedeutung seines Berufes, seiner Handlungen und seiner Aeußerungen, offenbart er stets eine beherrschende Ruhe und Klarheit. . . Graf Kalnoth's zielsichere, von unverbrüchlicher Friedensliebe wie von selbstbewusstester Würde durchdrungene Politik ist ein entscheidender Factor zur Herbeiführung des jetzigen Zustandes gewesen.» — Der «Sonn- und Feiertags-Courier» äußert sich: «Wer könnte im Ernste eine Politik bekämpfen wollen, die uns nun schon durch so lange Zeit das kostbare Gut des Friedens bewahrt und die Beziehungen der Monarchie zu allen Mächten zu freundschaftlichen gestaltet hat?» In seinen weiteren Ausführungen hebt das Blatt hervor, dass Offenheit und Wahrheitsliebe, verbunden mit dem Scharfsinne und der Mäßigung des gewiegten Staatsmannes, alle Enunciationen des Grafen Kalnoth auszeichne. . . Bezüglich der Verhandlungen über den Occupations-Credit sagt das genannte Blatt: «Gegenüber der allgemeinen Anerkennung, welche die Verwaltung von Bosnien und der Hercegovina und die Verdienste des Reichs-Finanzministers von Kallay in und außerhalb der Delegationen finden, konnten die kleinen Nerzeleien des Delegierten Dr. Pacal keinen Eindruck machen. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, dass die Erfolge, welche Oesterreich-Ungarn in der kurzen Zeit der Occupation und speciell in den zwölf Jahren der Kallay'schen Verwaltung in den occupierten Provinzen erzielt hat, die Anerkennung und Bewunderung von ganz Europa gefunden haben.»

Von auswärtigen Blättern beschäftigt sich die Münchner «Allgemeine Zeitung» mit den Erklärungen des Herrn Grafen Kalnoth. «Im Auslande — sagt das Blatt — werden die Ausführungen des Grafen Kalnoth sicherlich allgemeinen Anklang finden. In Italien, das in Bezug auf die Balkan-Politik, über die der österreichisch-ungarische Staatsmann sich ja zumeist verbreitete, die gleichen Bahnen verfolgt wie das Wiener Cabinet, ist dies ohne Zweifel der Fall. Die öffentliche Meinung in Italien ist in ihrem Lobe für Rundgebungen eines auswärtigen Diplomaten selten noch so einhellig gewesen wie diesmal. Man betont, dass sich in den Darlegungen des Grafen Kalnoth dessen wohlbedachte und gewandt durchgeführte Politik, welche zur Erhaltung des europäischen Friedens und zur Herbeiführung einer Periode allgemeiner Beruhigung in hohem Maße beigetragen habe, neuerdings auf das klarste widerspiegeln und allen Anfechtungsversuchen gegenüber glänzend gerechtfertigt werde.»

Die Darlegungen, mit welchen Sr. Excellenz der Herr Reichs-Kriegsminister G. v. E. Eder v. Krieghammer im Heeres-Ausschusse der ungarischen Delegation in die Verhandlungen des Kriegsbudgets eingriff, bilden in den Blättern mehrfach den Gegenstand der Besprechung. Das «Fremdenblatt» sagt: «Der Heeres-Ausschuss der ungarischen Delegation erlebte die Staturerhöhungen und Verminderungen sowie den größten Theil des Ordinariums des Heeres. Der Reichs-Kriegsminister Eder v. Krieghammer gab in zuvorkommendster Weise auf die zahlreichen Anfragen befriedigende Auskünfte.» — Die «Presse» äußert sich: «Einen breiten Raum in der Verhandlung nahmen, wie begreiflich, die auf das militärische Unterrichtswesen bezüglichen Thematika ein. In dieser Richtung werden die Aeußerungen des Herrn Reichs-Kriegsministers betreffend die Systemisirung eines General-Inspectors für die Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten gewiss Zustimmung finden. . . » Bezüglich der Frage der Militär-Justizreform constatirt das Blatt, dass aus den Aeußerungen des Herrn Reichs-Kriegsministers zu entnehmen war, dass diese Angelegenheit einen wesentlichen Fortschritt gemacht habe. «Man wird die Darlegungen des Herrn Reichs-Kriegsministers — schließt das Blatt seine Ausführungen — allenthalben mit Befriedigung begrüßen und vollkommen beifälligen, dass eine so wichtige Reform in allen ihren Theilen wohl bedacht sein will und eben deshalb auch nicht überhastet werden darf.»

Politische Uebersicht.

Paibach, 25. September.

Der permanente Steuerausschuss hat gestern seine Arbeiten wieder aufgenommen. Der Eröffnungsitzung wohnte Sr. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Eder von Plener bei. Der Ausschuss gieng in die Berathung der Strafbestimmungen bezüglich der Personal-Einkommensteuer ein und wird dieselbe heute fortsetzen.

Vorgestern hat in N i m b u r g die bereits vielfach angekündigte jugoslawische Vertrauensmänner-Versammlung stattgefunden. Dieselbe ratificierte die Beschlüsse der jugoslawischen Abgeordneten-Conferenz vom 14. Juli, wonach also eigentlich gegen die «Fort-schrittler» Stellung genommen wird. Es wird sich aber bald zeigen, ob dies auch in Wirklichkeit geschehen wird, denn, wie aus dem Berichte über die Versammlung hervorgeht, stellte der Obmann des jugoslawischen Executiv-Comités, Herr Kucera, den Herren Dmladinisten auch weiterhin das größte Entgegenkommen seitens der jugoslawischen Partei in Aussicht.

Und deshalb liebt es der Himmel in seiner Erbarmung, das unschuldige Kind wie ein Heiligthum vor der rauhen Berührung mit dem Glende zu bewahren und sein herbes Schicksal durch einen sanften, schnellen Tod zu mildern.

Von diesem innigen sind vor allem zwei Gedichte von Franz Grillparzer und Ferdinand Freiligrath durchtränkt, die zu den schönsten Blüten gehören, die die Poesie des Kindes getrieben hat.

Sie sind betitelt: «Des Kindes Scheiden» und «Der Engel und das Kind». Tieferrnst ist die Schicksalsauffassung dieser Dichtungen, aber es wäre ein Irrthum, sie für unchristlich zu halten, wenn sie sich auch mit der Empfindungsweise des Alterthums: «Jung stirbt, wen die Götter lieben», nahe berührt.

Ueber das Bett eines schlafenden Mädchens — erzählt der österreichische Dichter — fliegt ein Engel, und in der freundlich lächelnden Schlaferin glaubt er sein eigenes Bild wie in einem Spiegel zu schauen. Leise senkt er sich herab und tritt neben das schlafende Kind hin:

Ach, es schlummert so süß, und unschuld und himmlischer Friede Säuseln im Athem des Mund's, ruh'n auf der silbernen Stirn, Kränkeln zum Heiligenschein des Hauptes goldene Locken, Ruh'n, wie ein Lilienzweig, in der gefalteten Hand. Freundlich lächelt der Engel; doch bald umwölkt sich sein Antlitz, Trüb, mit brütendem Ernst, wendet er seufzend sich ab. Er überschauet im Geist den Sturm der kommenden Tage, Dem die Eiche nur steht, welcher die Blume zernickt; Mäuschen hört er des Unglücks seelenmordende Pfeile, Wider die Unschuld und Recht nur ein zerbrechlicher Schild;

Dem das Auge thränt', wie meines,
Wie der Thau vom Baume fällt —
Aber ach! ich finde keines
Auf der weiten Gotteswelt!

Der Dichter weiß, welch tiefes Leid, welch banges Weh in einer Kindesseele wühlt, die vergeblich nach Vereinigung mit der Mutter ringt. Der treuherzige Steirer Gottfried v. Leitner ist ein Beispiel dafür. In seiner zu Herzen sprechenden Dichtung «Das Kind an der See» erzählt er uns von einem mutterlosen Wägdlein, das einsam am Strande steht, den kummer-vollen Blick zu den Sternen gerichtet und zur stillen See. Wohl möchte es zur Mutter eilen, aber es weiß nicht, wo diese weilt.

D sage, lieb' Mutter, von welchem Sterne
Blickest nun auf dein einsames Mädchen du her,
Von jenem hoch oben in blauer Ferne,
Oder von diesem tief unten im Meer?

Und wie lockender Engelsang hallt es zurück: «Im Meer, im Meer!» Da kann das Mädchen ihrer Sehnsucht nicht mehr gebieten: mit Freudenthränen im Auge sinkt es hinab in die ruhige See.

Was gibt es auch bei einem so traurigen Dasein besseres als einen frühen Tod? In diesem Falle trifft das Wort des schwermüthigen Albert Trägers zu:

Wie stirbt es schön sich in der Kindheit Tagen;
Die Knospe welkt, bevor sie sich erschlossen,
Es stockt das Herz, noch eh es recht geschlagen,
Und nichts verliert es, das noch nichts genossen.

Fenilleton.

Kindesart und Kindesleben im Lichte der deutschen Dichtung.

Von Flor. Hintner.

XIII.

Es ist ein dunkles Buch, in dem geschrieben steht von dem Unglück, das dem elternlosen Kinde zu tragen bestimmt ist, aber die Dichter haben gern und oft darin gelesen. Oft und gern spricht der Dichter von den Kindern, die umringt von trostloser Einsamkeit durchs Leben gehen, an deren Wiege kein Mutterauge weilt, deren Wege keine Mutterperge bewacht, in deren Seele nie das kühlende, rathende, heilende Mutterwort dringt. Rührend ist die Klage, in die Bodenstedt den Jammer einer armen Waise austönen läßt:

Mutter, Mutter, ach vergebens
Suchst du deinem Kind das Leben,
Ohne ihm am Glück des Lebens
Seinen Antheil auch zu geben.

Fühlt kein Herz mit mir gemeinsam,
Todt sind alle meine Lieben;
Ach! warum verwaist und einsam
Bin ich hier zurückgeblieben?

Wißt' ich doch ein einzig Wesen,
Das sich meinem Herzen einte,
Das, wie ich, zum Gram erlesen,
Mit mir litte, mit mir weinte.

Wie der «Pester Lloyd» erfährt, ist das kaiserliche Handschreiben, durch welches der Kronhüter und der bisherige Vice-Präsident des Magnatenhauses Josef v. Szlavy zum Präsidenten dieser Körperschaft ernannt wird, bereits erlossen.

Vorgestern hat der Wallfahrtszug aus Westpreußen dem Fürsten Bismarck in Barzin seine Huldbildung dargebracht und wurde vom Alt-Reichskanzler mit einer längeren Rede begrüßt, die ihrem Inhalte nach ein abgeschwächter Nachklang seiner Ansprache an die Deutschen aus Posen war.

Aus Rom wird gemeldet: Als Grund der Abreise des italienischen Geschäftsträgers Ranuzzi aus Belgrad, welcher die Vertretung der Interessen der italienischen Staatsangehörigen der englischen Gesandtschaft übertrug, bezeichnet die Agenzia Stefani einen außer aller Beziehung zu irgend einer politischen oder Handelsfrage stehenden Eitelkeitsverstoß des serbischen Ministers des Außeren gegen den vormaligen italienischen Gesandten in Belgrad, Baron Galvagna, und den Geschäftsträger Ranuzzi.

Den römischen Blättern zufolge wurde in Rom eine Untersuchung wegen Landesverrathes (Verkauf des Mobilisierungsplanes an eine ausländische Macht) eingeleitet. Es soll sich um einen gewissen Cagliani, den Geschäftsreisenden eines Züricher Hauses, handeln, welcher von zwei subalternen Angestellten des Kriegsministeriums aufgefordert wurde, über den Verkauf von Geheimnissen, welche für Frankreich Interesse hätten, zu unterhandeln. In diesem Sinne wurde an den Eigentümer des «Petit Journal» geschrieben. In der Zwischenzeit soll Cagliani den Verrath dem Obersten Dascioni denunciert haben, worauf die Verhaftung der Schuldtragenden durch Anwendung einer List erfolgte. Es scheint, daß die genannten Beamten gar nicht in der Lage waren, wichtige Geheimnisse zu kennen, und daß es sich nur um die Absicht handelte, eine Geldsumme herauszuschwindeln.

In Rogent-sur-Seine, dem früheren Wahlbezirke Casimir Periers, wurde bei der gestrigen Stichwahl nach heftigem Kampfe der radicale Candidat Bachimont gewählt. Der Gegencandidat Robert war wochenlang als Casimir Periers Candidat namhaft gemacht worden, und so wird Roberts Niederlage von allen Oppositionsblättern als eine Niederlage des Präsidenten der Republik dargestellt. Selbst die gemäßigten Journale geben zu, daß Casimir Periers Autorität in diesem Falle in unvorsichtiger Weise engagiert wurde. — General Dodds wurde nach Paris berufen und ist dahin abgereist, um die bevorstehende große militärische Expedition nach Madagaskar zu organisieren.

In Berliner unterrichteten Kreisen ist hies jetzt nichts bekannt, was die beunruhigenden Meldungen der Blätter über das Befinden des Kaisers Alexander bestätigen würde.

Vorgestern haben in Bulgarien die Soranije-Wahlen stattgefunden. Soweit sich bis zur Stunde das Ergebnis derselben überblicken läßt, hat die Regierung einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen. Ein anderes Resultat war von vornherein nicht zu erwarten.

Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro erklärte Admiral Saldanha, daß er eine abwartende Haltung einnehmen werde, zeigte sich jedoch geneigt, einer Candidatur Moraes für die Präsidentenwürde der Vereinigten Staaten von Brasilien zuzustimmen.

Thranend sieht er das Aug', das weich die Wimper bedeckt, Und zerschlagen die Brust, die jetzt athmend sich hebt. Banges Mitleid erfährt die Seele des himmlischen Boten, Fragend sieht er empor, und — der Allmächtige nicht. Da umfängt er den Nacken und küßt die zuckenden Lippen; Spricht: «Sei glücklich, o Kind!» — und — und die Kleine war todt.

Das Gedicht des Wüstenjägers von Detmold verliert sich in den Wellen derselben sentimentalen Weltanschauung: auch bei ihm begegnet das Schwelgen in wehmüthigen Gefühlen der Ahnung, des Schmerzes, der Klage über künftiges Unglück; auch hier steht der Gottesbote an der Wiege des Kindes und spricht zu ihm:

Fleuch auf mit mir zum ew'gen Licht! Die Erde bietet dir nur Mängel; Komm! deiner würdig ist sie nicht!

Auf ihr erblüht du nur zu Leide, Selbst ihre Wonne drückt die Brust; Wie klagend, jauchzt auf ihr die Freude, Und Seufzer hat auf ihr die Lust.

Kein Fest auf ihr, das ohne Sorgen! Es gab noch keinen Sonntag, Der Bürge ward beim nächsten Morgen Für Sturmeswehen und Wetterschlag!

Und sollte je der Gram sich setzen Auf diese reine, stille Brau? Und bleichte je mit bitterm Aegen Die Zähre dieses Auges Blau?

Rein! folge mir, daß ich dich trage, Wo brennend Sonn' um Sonne rollt! Der Himmel schenkt dir gern die Tage, Die du vertrauern hier gelollt!

Japan ist nach den letzteingelangten Meldungen entschlossen, die errungenen Vortheile auszubeuten und die Zeit bis zum Beginn des Winters zu einer energischen Fortführung des Krieges zu benützen. In Japan äußert sich große Begeisterung; die Truppen, unter denen große Siegeszuversicht herrscht, werden überall jubelnd empfangen.

Tagesneuigkeiten.

— (Kaiserliche Anerkennung.) Der «Buda-pester Correspondenz» zufolge ließ Se. Majestät der Kaiser durch den Minister des Innern der Bevölkerung des Neograder Comitates für die loyale und musterhafte Haltung während des Aufenthaltes des Kaisers in Bassa-Gyarmath sowie für die dem Militär bewiesene Opferwilligkeit und Zuverlässigkeit die Anerkennung und den Dank aussprechen.

— (Hofjagden.) Se. Majestät der Kaiser hat auf den Hofjagden bei Bisegrad einen Capitalhirsch erlegt und zwei Stück Hochwild angeschossen, Prinz Leopold von Baiern einen prächtigen Hirsch geschossen. Diese Resultate erscheinen umso günstiger, als die Bürsche infolge der großen Trockenheit mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden ist.

— (Die Hochzeit des russischen Thronfolgers.) Der «Rheinische Courier» meldet aus Darmstadt: Da am hessischen Hofe einem freudigen Ereignis entgegengesehen wird, hängt es lediglich von dem Befinden der Großherzogin ab, ob die Hochzeit des russischen Thronfolgers im Jänner oder einige Wochen später stattfinden wird. Der Uebertritt der Prinzessin Alix zum orthodoxen Glauben sei zweifellos und werde kurz vor der Hochzeit erfolgen.

— (Naturforscher-Congress.) Bei der am 24. d. M. im Musikvereinssaale in Wien stattgefundenen Eröffnungsversammlung waren Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Rainer, Ministerpräsident Fürst Windisch-Gräß, die Minister Ritter von Madszki, Marquis Bacquehem und Graf Falkenhayn und andere Notabilitäten anwesend. Nach dem Unterrichtsminister begrüßte Bürgermeister Gröbl die Gäste im Namen der Stadt Wien auf das herzlichste und wies auf den Fortschritt Wiens in den letzten Jahren hin. Professor Suez eröffnete die Geschichte der Gesellschaft der deutschen Naturforscher seit der Begründung und widmete den in den letzten Jahren verstorbenen Mitgliedern einen warmen Nachruf. Er gab ein Bild von der Rolle, welche die Naturwissenschaft im Völkerverleben spiele und betonte die Wichtigkeit der Gymnasialbildung. Er erinnerte schließlich an das leuchtende Vorbild des Professors Helmholtz in der Genauigkeit der Beobachtung und in der Ausdehnung der Arbeit und in dem Scharfsinn und der Gewissenhaftigkeit der Darstellung. Auf Antrag des Professors Exner wurde an die Witwe des Professors Helmholtz ein Condolenztelegramm abgefesendet. Es folgten die Vorträge zahlreicher Naturforscher und Gelehrten. Nachmittags um 3 Uhr constituirten sich die einzelnen Abtheilungen in Sectionen. Der Abend ist Ausflügen in die Umgebung von Wien gewidmet. Die Damen der Congressgäste wurden von den Wiener Damen zu einer Fausche im Volksgarten geladen. Das an den Kaiser gerichtete Huldbildungstelegramm lautet: «Geruhen Eure Majestät die ehrfurchtsvollste Huldbildung entgegenzunehmen, welche die Teilnehmer des 66. deutschen Naturforscher- und Aerztetages in der Eröffnungsitzung dem mächtigen Förderer und Schützer der Wissenschaften zum Ausdruck bringen.» — Das Telegramm an den Kaiser

Wilhelm lautet: «Durchbrungen von den Gefühlen der Dankbarkeit für den Schutz und Schirm wissenschaftlichen Strebens erlaubt sich die in Wien tagende 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte Eure Majestät die ehrfurchtsvollste Huldbildung darzubringen.»

— (Sectionsrath Ritter v. Wehda.) 23. d. M. starb in Wien der Sectionsrath und Reichskanzler im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Dr. Hieronymus Ritter v. Wehda. Der Verbliebene, welcher die medicinischen Studien an der Wiener Universität absolviert hat, war durch nahe 20 Jahre Lehrer weiland Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Maximilian und der Herren Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Victor.

— (Reichskanzler Caprivi.) Wie die «deutsche allgemeine Zeitung» erfährt, soll die Abreise des Reichskanzlers Grafen Caprivi von Karlsbad für den 25. d. M. bevorstehen. Dessen Urlaub ist jedoch noch nicht zu Ende. Den bis in die ersten October noch sich erstreckenden Urlaub gedenkt der Reichskanzler nachher auf dem Lande zu verbringen.

— (Große Defraudation.) Aus Frankfurt wird gemeldet: Der städtische Cassier Fischer, welcher erschossen hat, hatte die Stadt um einen bedeutenden Betrag, angeblich um 700.000 bis 800.000 Mark geschädigt, welche auf einen besonderen Conto bei der Frankfurter Bank durch Fischer erhoben und seither regelmäßig von ihm verzinst worden sind. Nach dem Tode Fischers hinterlassenen Aufzeichnungen soll jedoch der verursachte Schaden durch den Nachlaß des Selbstmörders gedeckt sein. Als die erste Ursache seiner Untreue wird Fischer verfehlte Börsenspeculationen an.

— (Dementi.) Die von einem Wiener Monatsblatte gebrachte Nachricht, daß von den Richtern des Wiener Landesgerichtes an den Justizminister eine Eingabe gerichtet worden ist, in welcher dem Wunsch Ausdruck gegeben worden sein soll, daß die Ernennung des Rathsecretärs Dr. Jakob Kohn zum Landesgerichtsrath im Hinblick auf dessen jüdische Confession unterbleibe, entbehrt jeder thatsächlichen Grundlage und ist vollkommen aus der Luft gegriffen.

— (Panik.) In einem großen Festsalle in Mecheln, in welchem sich über 200 Personen aufhielten, brach am 23. d. M. abends der Fußboden ein und die Anwesenden stürzten in eine im Erdgeschoße gelegene Stuhlfabrik. Es entstand eine furchtbare Panik; zwanzig Personen wurden verwundet.

— (Eisenbahnunglück.) In der Station Moncada (Spanien) ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen Eisenbahnzüge, von welchen einer zahlreiche Passagiere zu einem Kirchensfeste nach Barcelona bringen sollte. Die Opfer soll vierzig übersteigen; wie viele Personen hierbei ums Leben kamen, ist noch unbekannt.

— (Cyclon.) Wie aus Newyork gemeldet wird, sollen durch einen Cyclon, der über eine Landstrecke von 200 Meilen Länge wüthete, neun Städte und Dörfer zerstört und ungefähr sechzig Menschen umgekommen sein.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Sitzung des Gemeinderathes am 25. September.

Vorsitzender Bürgermeister P. Grasselli. Anwesend 20 Gemeinderäthe. Namens der Rechts- und Personalsection berichtet Hr. Dr. Tavčar über das Ansuchen der Josefine Andretto inbetreff Ab- und Umschreibung

reichen Oppathale niedertraten und theils auf Steppenwind schnellen Steppenrossen heutebeladen von der zum Lager des Chans auf und ab flogen, theils durch Zerstörungswerke dadurch den Stempel der camibolischen Vollendung ausdrückten, daß sie alles steinerne Mauerwerk niederrissen und den Platz, wo Troppan stand, so in einen aschenbedeckten Schuttplan wandelten.

Welches Schicksal meinem Herrn und welches dem Fräulein geworden, konnte ich nicht erfahren. Gott, der Allerbarmer möge ihnen gnädig sein!

Als der Bote geendet, erhob sich Herr Bittel aus seiner gebeugten und gedrückten Stellung — sein würdiges Antlitz war bleich; der Schmerz zuckte um seine Lippen. «Wer mir Kunde bringt» — rief er mit bebender Stimme, «ob meine Adoptivtochter Maria genannt die Rose von Olmütz, noch am Leben ist und wo sie weilet, den mache ich zum reichen Manne! Der Herold soll dies vom Schlosse und am Markte verkünden!»

Er hatte kaum ausgesprochen, so entstand unter den dichten, geschlossenen Reihen der Anwesenden ein Rittersaale eine Bewegung und ein Drängen.

Ein Jüngling, in dessen edler Gestalt sich die Schönheit Apollo's mit der Kraft des Alciden vereinigte, öffnete sich mit anständiger Gewalt Bahn zum Herrn Bittel, ließ sich vor demselben in stolzer Demuth auf ein Knie nieder und sprach mit feierlicher Entschiedenheit: «Wenn die Rose von Olmütz am Leben ist, so werde ich sie erforschen — ja! ich will sie befreien und in Eure Arme zurückführen oder auf ihrem Grabe sterben!»

Die Rose von Olmütz.

Historischer Roman von G. N. v. Januschowsky.

Nachdruck verboten.

(1. Fortsetzung.)

In der ersten Morgenstunde stürmten Hunderttausende von schwarzen Ungeheuern in halb menschlicher Gestalt von allen Seiten mit wildem, leichenhungrigem Gebrüll die Ringmauern und Thore. Als bald flammte die Stadt an vielen Stellen empor. Die Blut röthete den bewölkten Nachthimmel, von dem kein Stern auf den irdischen Greuel herniederschautete. Das Wuthgeschrei der plündernden Mörder und der Angst- und Schmerzensruf der Gemüthskranken und Sterbenden hallte tief hinein in die nahen Forste, wohin nur wenige Bewohner nackt und halbverbrannt ihr Leben retten konnten. — Ein solcher Unglücklicher kam auch in das nahe Jagdhaus, wo ich weilte, und erzählte das schreckliche Schicksal Troppan's, von dem seine Sammergestalt ein herzergreifendes Zeugnis ablegte. — Von Angst und Pflichtgefühl getrieben, wagte ich mich trotz der Bitten der Meinigen und der Warnungen der Flüchtlinge, die mir auf manchem einsamen Wildpfade begegneten, bis an den Rand des Forstes und erblickte da beim fahlen Frühlichte von einem Hügel herab das Werk der Zerstörung, das die Heiden mit satanischer Meisterschaft binnen wenigen Stunden vollbracht hatten.

Von der reichbevölkerten, vielgehürmten Stadt waren nur mehr geschwärzte, rauchende und flammende Ruinen übrig. Und selbst diese stachelten noch die Vernichtungsleidenschaft der gelbgesichtigen Heiden auf, die gleich zahllosen Dohlschwärmen jeden Halm im frucht-

Bewilligung von Grundeigenthum. Dem Ansuchen wird bewilligungsweise Folge gegeben.

H. Gogola berichtet über das Gesuch des Amtsbieners Josef Kopač um Pensionierung. Dieselbe wird mit Ende September l. J. bewilligt und die Pension mit 420 fl. bemessen.

H. Frasky interpelliert den Bürgermeister in betreff Vermehrung des städtischen Dienersonales und Regelung der Bezüge desselben.

Bürgermeister Grasselli erklärt, dass er seine Anträge seinerzeit in dieser Richtung abgegeben habe und dass einem ad hoc-Ausschusse die Angelegenheit zur Durchberatung überlassen worden sei. Er hält eine Vermehrung der definitiven Diener für unnötig, da bei längerem Geschäftsandrang mit Hilfsbedienten das Ausbesserung der Bezüge und Eintheilung der Diener in zwei Rangklassen. Er werde dafür Sorge tragen, dass bei der demnächst zur Verhandlung kommenden Regulierung des Sicherheitswach-Statutes unter einem die Dienerfrage einbezogen werde. (Beifall.)

H. Dr. Tavčar referiert über das Gesuch der Nachmanns-Witwe Sterniša um Gewährung einer Pension, welche ihr im Ausmaße von 233 fl. 33 kr. jährlich bewilligt wird.

Das Referat über den Reisebericht des Polizeikommissärs J. Podgoršek wird bei der Besprechung in der vertraulichen Sitzung vorbehalten.

Namens der Finanzsection berichtet H. Zabužec über das Ansuchen des J. Prošenc um käufliche Ueberlassung einer Parcellen auf dem Baugrunde l. Das Anerbieten des Differenzen, 5 fl. für die Quadratklafter zu zahlen, wird abgelehnt.

Nach dem Berichte des H. Gogola wird der Verkauf eines der Gemeinde gehörigen Grundes auf dem Golovec um den Betrag von 200 fl. unter der Voraussetzungen genehmigt, dass der Ersteher die aus dem Kaufvertrage erwachsenden Kosten bestreite.

H. Svetel berichtet über das Ansuchen des Magistrates um Bewilligung eines Credits für die Vorbereitung zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes. Nachdem bereits mit den Vorarbeiten begonnen habe, die Kosten wachsen sind und erwachsen werden, beantragt die Finanzsection, einen außerordentlichen Credit von 1000 fl. zu bewilligen und denselben bis zum Februar 1896 in Kraft zu lassen.

H. Seneković befürwortet wärmstens den Antrag. Der Ausschuss für elektrische Beleuchtung hat mehrere Unternehmungen zur Verfassung von Generalprojecten zur Errichtung von Elektrizitätsanlagen, und es haben die Firmen Siemens & Halske, Ganz & Comp., Jng. Fischer, endlich Egger & Comp. diesbezügliche Projecte vorgelegt. Der Ausschuss befasste sich mit dem Studium der Projecte und wird in kurzer Zeit in der Lage sein, concrete Vorschläge dem Plenum zu erstatten.

Inzwischen müssen noch die Wasserverhältnisse der Save studiert und Reisen unternommen werden, um an Ort und Stelle ähnliche Anlagen zu besichtigen, daher es über dieses oder jenes Project auszusprechen.

Der Antrag der Finanzsection wird genehmigt. Bei der commissionellen Scontrierung der städtischen Gassen wurde alles in besser Ordnung befunden. Es wird daher der diesfällige Bericht zur Kenntnis genommen und über Antrag der Section beschlossen, die systemisirte Stelle des Buchhaltungs-Praktikanten auszuschreiben.

Dem Gesuche des Vereines «Austria» in Nürnberg um Unterstützung wird keine Folge gegeben.

Bei dem ersten Anblicke des Jünglings äußerte sich im Antlitze des Castellans ein Zug peinlicher Ueberraschung, den nur derjenige zu deuten vermochte, welcher in die Familiengeheimnisse desselben eingeweiht war. Doch dieser finstere Zug verschwand wie ein flüchtiger Wolkenhatten. Ein huldreiches, väterliches Lächeln trat an seine Stelle. Der edle Greis beugte sich zu dem schönen Jünglinge nieder, legte seine Rechte auf den entblößten Lockenkopf desselben und sprach: «Gott mit dir, mein Sohn — und bringe mir meinen Liebling, und dann —!»

«Dann finde ich den Lohn in meiner Brust!» — fiel der Jüngling mit einer Hast ein, als wollte er dem Castellano eine Verlegenheit ersparen oder einer Zusage, die sein Gefühl verletzt hätte, zuvorkommen.

Herr Wittel las, vielleicht unter allen Anwesenden hohen Geist, in dem Herzen des Jünglings und begriff den sprach. Der stolze, hochgebietende Herr küßte den armen, elternlosen Knappen auf die Stirn und wiederholte seinen Segensspruch: «Gott mit dir!»

II. Der schöne, hochherzige Jüngling gehörte zu den Meistern der herzoglichen Burg. Er wurde Knappe Bratislaw genannt, nahm eine bevorzugte Stellung ein und war bezüglich seiner Familie in ein Geheimnis gehüllt, das wie eine finstere Wolke seinen Lebenshimmel trübte.

H. Zabužec berichtet namens der Polizeisection über einen Recurs des J. Terpinz gegen die Fahrordnung auf der neuen Triesterstraße. Die Section beantragt, den Recurs abzuweisen, da ja die Triesterstraße aus dem Grunde verlegt wurde, um die Gassen der innern Stadt von dem Frachtwagenverkehre zu entlasten. Unter einem soll der Magistrat alle Frachtwagenlenker verhalten, von und zu den Bahnhöfen die Route über die Triesterstraße einzuschlagen. Nach einer kurzen Debatte werden diese Anträge genehmigt.

H. Ravnihar stellt den Dringlichkeitsantrag, es werde der seinerzeitige Berichterstatter über die Verlegung des botanischen Gartens um nochmalige Verfassung seines Referates ersucht, nachdem der betreffende Act in Verstoß gerathen sei und der Gegenstand der dringenden Erledigung zugeführt werden müsse.

Nachdem der Bürgermeister Erklärungen über den Verlust des Actes abgegeben und H. Subic sich zur nochmaligen Verfassung des Referates bereit erklärt hat, wird der Antrag angenommen.

H. Dr. Tavčar interpelliert den Bürgermeister in betreff einer Zeitungsnachricht, nach welcher dieser wegen unterlassener Beistellung einer von der Finanzwache geforderten Affistenz im Wege des Landespräsidiums eine strenge Rüge erhalten haben soll, ferner über die unterlassene Erledigung einer vor drei Jahren vom Landesgerichtspräsidenten gestellten Anfrage in Wasserversorgungs-Angelegenheiten.

Bürgermeister Grasselli erklärt, dass der betreffende Erlass des Landespräsidiums nicht an seine Person, sondern an den Magistrat gerichtet war und es ihm unbekannt sei, auf welche Weise derselbe in die Oeffentlichkeit gelangte, und theilt weiters mit, dass die Anfrage des Landesgerichtes mündlich durch einen Beamten beantwortet wurde.

H. Seneković interpelliert in betreff der unterlassenen Ausschreibung der Stiftung von 300 fl. für Gewerbeschüler zu Beginn des Schuljahres 1894/95.

Der Bürgermeister erklärt, hierüber Erhebungen pflegen zu wollen. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, folgte eine vertrauliche Sitzung.

(Personalmeldung.) Der bisherige Pfarrvicar und Beneficiat in Gurkfeld, Herr Johann Knaws, wurde zum Administrator der neuerrichteten selbständigen Pfarre in der Stadt Gurkfeld bestellt und der Deficienten-Pfarrer Herr Martin Kerin als Hilfspfarrer dahin decretiert.

(Resultate der Reise- und Aufnahmeprüfungen.) Die zwei Jöglinge und die Candidatin, die sich diesertage an unserem Staatspädagogium einer nachträglichen Reiseprüfung zu unterziehen hatten, legten dieselbe mit günstigem Erfolge ab. Von den über hundert zählenden Bewerberinnen um die Aufnahme in den ersten Jahrgang der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt konnten mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse der Anstalt nur 46 aufgenommen werden, wovon eine Candidatin bereits im Vorjahre dem Jahrgange angehörte. In den ersten Jahrgang der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt fanden von 42 Bewerbungen 31 Aufnahme. H.

(Von der Irrenanstalt.) Laut einer uns zugekommenen Zusammenstellung sind in der Landes-Irrenanstalt Laibach-Studenc im vorigen Jahre 120 Geistesranke aufgenommen worden, hievon 54 männliche und 66 weibliche; mit Hinzurechnung der vom Jahre 1892 in der Anstalt Verbliebenen betrug der Gesamt-krankenstand 360 Personen (173 männl. und 187 weibl.). Von allen diesen wurden 32 geheilt, 44 gebessert, 17 un-

Er kannte weder Vater noch Mutter, noch einen Verwandten. Soweit seine Erinnerung in die Tage seiner Kindheit zurückreichte, war er sich der liebevollen Sorgfalt eines frommen, weisen Priesters aus dem Prämonstratenserorden, der in der Abtei Gradisch bei Olmütz residirte, bewußt.

Vater Runo, so hieß der edle Greis, war ein würdiger Apostel des Christenthumes, dessen hoher Meister die Lehre der Liebe und der allgemeinen Menschenverbrüderung predigte und mit seinem Blute besiegelte. — Entagung, Selbstverleugnung, Aufopferung für das Wohl der Mitmenschen, Bereitwilligkeit, jedem derselben mit Rath und That beizustehen und den Undant durch erneuertes Wohlthun zu bessern, Liebe zur Wahrheit und zur Tugend, ein tiefer Blick in die Geheimnisse der Natur, die Weihe der Wissenschaft und Kunst, strenge Sittenreinheit und ein kindlich frommes Gemüth war die Charakteristik dieses Mannes, der sich als Arzt eines hohen Rufes im Lande erfreute und auf den unbeugbaren Sinn des Castellans Wittel einen Einfluss übte, den sich niemand zu erklären vermochte.

Vater Runo schmückte die Kindheit seines Pflege-sohnes mit den reichsten Schätzen der Vaterliebe. Er wußte die geistigen und körperlichen Kräfte und Anlagen desselben in gedeihlicher Harmonie zu entwickeln.

(Fortsetzung folgt.)

geheilt, 11 transferiert, während 27 gestorben und 4 entwichen sind. Mit Schluss des abgelaufenen Jahres verblieben daher noch 225 Geistesranke in der Anstalt (102 männliche und 123 weibliche).

(Sanitäres.) Wie die letzten Erhebungen ergaben, hat die in der Gemeinde Zwischenwässern herrschende Ruhrkrankheit stark zugenommen, indem im Verlaufe der letzteren Zeit 60 Kranke — 6 Männer, 7 Weiber und 47 Kinder neu erkrankten; nach Abschlag der inzwischen von allen Erkrankten 27 Genesenen beträgt der Krankenstand noch 52 Personen, und zwar 3 Männer, 4 Weiber und 45 Kinder. Die Ortschaft Zwischenwässern selbst ist fortan feuchtfrei. — In Belče, Gemeinde Mariaseld, und in Tomišelj erkrankten in letzterer Zeit einige Kinder an Scharlach und in Suda Polica, Gemeinde Großlupp, 6 Personen an Typhus, von denen 2 gestorben sind.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 16. bis 22. September kamen zur Welt 11 Kinder, dagegen starben 29 Personen, und zwar an Diphtheritis 3, Tuberculose 5, Entzündung der Athmungsorgane 1, Magenkatarrh 4 und an sonstigen Krankheiten 16. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Ortsfremde und 12 Personen aus Anstalten. An Infectionskrankheiten wurden 2 Diphtheritisfälle gemeldet.

(Krankenbewegung.) Im Jahre 1893 wurden in das hiesige Landeskrankenhaus, mit welchem eine Filiale für Insectiöse verbunden ist, im ganzen 3696 Kranke — 2905 männliche und 1791 weibliche aufgenommen; mit Hinzurechnung der vom Jahre 1892 Verbliebenen betrug die Gesamtmitkrankenanzahl 4983 (3085 m. und 1898 w.). Von diesen wurden geheilt 2990 (1920 m. und 1070 w.), gebessert 836 (507 m., 329 w.), ungeheilt 283 (154 m., 129 w.), transferiert 235 (142 m., 93 w.), gestorben sind 347 (197 m., 150 w.). Mitthin verblieben mit Schluss des Jahres noch 292 Kranke in der Anstalt, in welcher sich 311 Betten befinden; die Filiale für Insectiöse zählt 30 Betten.

(Deutsches Theater.) Ueber das Lustspiel «Die wilde Jagd» von Dr. Sub. v. Fulda, mit welchem Samstag den 29. d. die deutschen Vorstellungen im Landestheater eröffnet werden, schrieb gelegentlich der ersten Auf-führung des geistvollen Lustspieles das «W. Tagblatt»: «Den vollen Erfolg, welchen gestern Fulda's neuestes Lustspiel, 'Die wilde Jagd' hatte, verdankt dasselbe dem geistvollen fastigen Humor, der in liebenswürdiger Form dem ganzen Stücke entfließt.» — Die «Presse» schrieb: «Den großen Beifall, den das neueste Lustspiel Fulda's, 'Die wilde Jagd', das bereits die Runde über alle Bühnen machte, in allen Orten fand, ist auch hier nicht ausgeblieben. Ein Feuerwerk humoristischer, dem Leben abgelauschter Scenen, die mit dem Raffinement eines geistvollen, genialen dramatischen Rechenkünftlers ausgestattet sind. In 'Der wilden Jagd' ist alles der leichtlebigen Zeit mit einer solchen Grazie, mit solchem Humor angepaßt, dass das kräftige Lachen des Publicums wirklich aus vollem Herzen kam. 'Die wilde Jagd' gehört entschieden zu den besten Lustspielen der Neuzeit und zu jenen liebenswürdigen Werken, die ein bleibendes Blatt in dem Lorbeerkränze des Dichters bilden!»

(Slovenisches Theater.) Morgen beginnt die slovenische Bühne ihre Vorstellungen mit der Auf-führung der Tragödie «Ludwig der XI.» von Delavigne. In dem Stücke treten die neuengagierten Kräfte zum erstenmale auf. Wie uns mitgetheilt wird, ist die Vorstellung bereits ausverkauft.

(Wagenverkehr in der Spitalgasse.) Dem Gemeinderathe wird demnächst seitens des Stadt-magistrates ein Antrag unterbreitet werden, den Verkehr von Fuhrwerken durch die Spitalgasse nur vom Marien-Platz aus zu gestatten, hingegen vom Rathhaus-Platz her gänzlich zu untersagen. Damit wird einem längst empfundenen Uebelstande abgeholfen, denn die Gefahr für Passanten, insbesondere aber für die zahlreiche Schuljugend, welche diese schmale Gasse frequentiert, ist bei dem regen Verkehr eine eminente, und man kann es nur einem glücklichen Zufalle verdanken, dass sich bisher nicht schwere Unfälle ereigneten.

(Einbruchsdiebstahl.) Vom 10. auf den 11. d. M. nachts drang ein bisher unbekannter Thäter in das Haus des Philipp Ravčič in Präwald ein, wo er mehrere Effecten entwendete. Sodann versuchte der Thäter, in den Keller einzudringen, was ihm nicht gelang. Die nöthigen Recherchen wurden eingeleitet.

(Auf frischer That erappt.) Der angeblische Bädergehilfe Anton Petrovič aus Kroatien wurde am 21. d. M. überrascht, als er in dem Hause des Golob in Hölzenegg einen verwegenen Einbruchsdiebstahl ins Werk setzen wollte und sich bereits diverse Effecten angeeignet hatte. Der Thäter wurde auf der Flucht ergriffen und dem Bezirksgerichte Oberlaibach eingeliefert. L.

(Vereinsgründung.) Dem Vernehmen nach sind die Vorbereitungen eines Vereines für Stadt-verkehrsbörnung und zur Hebung des Fremdenverkehrs im Zuge. Es ist nicht zu zweifeln, dass das Gründungs-Comité allseitig die thatkräftigste Unterstützung finden wird und sich zahlreiche Theilnehmer finden werden, denen das Wohl ihrer Stadt am Herzen liegt.

* (Circus Henry.) Die Vorstellungen der beiden vorangegangenen Tage waren wie gewöhnlich sehr gut besucht. Das gestrige Benefiz des Clowns Alexander nahm das Publicum mit heiterem Wohlwollen entgegen. Heute wird eine Festvorstellung veranstaltet, wobei die Kapelle des 27. Infanterie-Regiments concertiert. Wie verlautet, beendet das Unternehmen am 3. October seine Vorstellungen und begibt sich sodann nach Triest.

— (Die österreichischen Staatsbahnen.) Im Monate August haben die österreichischen Staatsbahnen sowie die vom Staate betriebenen Privatbahnen eine Einnahme von 7,886.183 fl. ergeben, das ist um 235.400 fl. mehr als im gleichen Monate des Vorjahres. Für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende August wird eine Gesamteinnahme von 55,643.354 fl. ausgewiesen, welche die Einnahmeziffer des Vorjahres um 4,742.326 fl. übersteigt. Der August brachte im Personenverkehre eine Mehrfrequenz von 98.195 Personen mit einer Mehreinnahme von 21.845 fl. und im Güterverkehre eine Mehrbeförderung von 136.705 Tonnen mit einer Mehreinnahme von 137.020 fl. Die Mehreinnahme im Personenverkehre stammt von der gesteigerten Frequenz der galizischen Staatsbahnen aus dem Besuche der Bemberger Ausstellung.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 23. September.) Banknotenmlauf 486,987.000 Gulden (+ 3,595.000), Metallschatz 298,080.000 Gulden (+ 3,335.000), Portefeuille 166,632.000 (— 2,962.000), Lombard 27,429.000 Gulden (— 152.000 Gulden), steuerfreie Banknoten = Reserve 32,413.000 Gulden (+ 4,352.000 Gulden).

Neueste Nachrichten.

Delegationen.

Budapest, 25. September.

Der Heeresausschuss der Delegation des ungarischen Reichstages hat heute die Verathung des außerordentlichen Heeres-Erfordernisses zu Ende geführt. Der Marine-Ausschuss der ungarischen Delegation hat in einer heute vormittags abgehaltenen Sitzung den dem Plenum vorzuliegenden Bericht authentifiziert.

Im Heeresausschusse der ungarischen Delegationen erstattete Delegirter Hegedüs als Referent namens des Subcomités für Armeeverpflegung den Bericht über die Titel 22, 23 und 24 des Extra-Ordinariums. Titel 22 wurde ohne Debatte angenommen. Bei Titel 23 weist der Referent darauf hin, dass von Seite der Truppencommanden der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder keine besondere Geneigtheit sich zeigt, das Hammelfleisch in größerem Maße zu verwenden, dagegen sei bei den in Ungarn stationierten Truppenkörpern bereits ein stärkerer Consum von Hammelfleisch zu constatieren. Sectionschef von Röckenzaun erklärt im Auftrage des Kriegsministers, die Heeresverwaltung habe bis zur Frage der Consumierung von australischem Fleisch durch die Armee amtlich noch keine bestimmte Stellung genommen.

Es sei möglich, was einige Blätter erwähnen, dass einzelne Truppenkörper Erprobungen mit australischem Fleische vornahmen; dieselben haben ja bezüglich der Beschaffung der Menage-Artikel vollkommene Freiheit. Die Heeresverwaltung als solche hat jedoch in dieser Frage nach keiner Richtung hin eine Entscheidung getroffen. Zwar seien in den beim Sanitätscomité vorgenommenen Kostproben rücksichtlich des Zustandes und des Nährwertes des australischen Fleisches Anstände nicht constatirt worden, aber Proben so geringen Umfangs seien nicht geeignet, ein endgiltiges Urtheil festzustellen.

Die Tagesordnung wurde erschöpft und dem Kriegsminister für dessen liebenswürdige Zuborkommenheit der Dank votirt. — Del. Szell erklärt es für wünschenswert, dass die Armeeverwaltung der Einfuhr von australischem Fleische, mit welchem Europa überflutet zu werden drohe, keinen Vorschub leiste. — Der Kriegsminister erklärte in der Frage des australischen Fleisches, dass der Uebergang zum australischen Fleische nicht zu befürchten sei, da jedermann eben das frische Fleisch vorzieht; schon die Ausgabe von Fleisch-Conserven an die Mannschaft, die für die Umsehung der Kriegsvorräthe nothwendig sei, sei trotz der Vorzüglichkeit der Conserven für den Soldaten eine harte Maßregel.

Del. FM. Ghyczy drückte namens der Mitglieder des Ausschusses dem Präsidenten und den Referenten den Dank aus. Der Präsident theilt mit, dass der Kriegsminister die Interpellation des Del. Abranyi zu beantworten wünsche, nachdem aber letzterer nicht zugegen sei, werde die Beantwortung auf die nächste Sitzung verschoben. — Nächste Sitzung Samstag um 10 Uhr vormittags.

Der Schlussrechnungsausschuss der ungarischen Delegation ertheilte bezüglich der in den Schlussrechnungen pro 1892 enthaltenen Mehrausgaben das Absolutorium. Der Referent constatirte, dass die Schlussrechnungen dieses Jahres um 3,200.000 fl. günstiger

sich gestalteten, als präliminirt war; wenn jedoch an Zolleinnahmen nicht nur 7 Millionen mehr eingeflossen wäre, als präliminirt war, würde sich ein Minus von 3,800.000 fl. gegen das Präliminare ergeben.

Telegramme.

Wien, 25. September. (Orig.-Tel.) Ihre Majestäten der Kaiser und der König von Sachsen haben sich mit den übrigen Jagdgästen zu den Hochwildjagden nach Radmer begeben, an denen auch Ministerpräsident Fürst Windisch-Grätz über Einladung Sr. Majestät des Kaisers theilnimmt. Se. Majestät der Kaiser kehrt am 29. d. M. nach Wien zurück und begibt sich am 3. October nach Gödöllö. Ihre Majestät die Kaiserin trifft am 30sten September von Miramar ein und begibt sich sofort nach Gödöllö.

Budapest, 25. September. (Orig.-Tel.) Der Dreier-Ausschuss des Magnatenhauses nahm den Gesekentwurf betreffend die freie Religionsausübung an.

Berlin, 25. September. Nach Meldungen aus Sofia sind die Minister Radostawow und Tontschew zur Demission entschlossen. Man glaubt, dass der Ersatz aus den Reihen der sogenannten ostrumelischen Russophilen genommen wird. In Regierungskreisen wird versichert, dass die Conservativen auch für sich allein über eine ansehnliche Majorität in dem neuen Sobranje verfügen.

Karlsbad, 25. September. (Orig.-Tel.) Reichskanzler Graf Caprivi ist heute von hier abgereist.

Rom, 25. September. (Orig.-Tel.) In Lariano bei Avellino stürzten zwei Stockwerke eines baufälligen Hauses ein. Vier Personen wurden hierbei getödtet, eine verwundet.

London, 25. September. (Orig.-Tel.) Eine der japanischen Gesandtschaft aus Tokio zugegangenen amtlichen Depesche über die Seeschlacht am Salu-Flusse besagt: Auf japanischer Seite fielen der Commandant des Kriegsschiffes «Atsugi» und sechs Lieutenants, auf einem anderen Schiffe ein Oberarzt, ein Unterarzt, ein Zahlmeister und 30 Mann. Verwundet wurden 160 Mann. Das Feuer dauerte von halb 1 Uhr mittags bis 5 Uhr abends.

Belgrad, 25. September. (Orig.-Tel.) Wie authentisch gemeldet wird, beruht die Nachricht von der Demission des Ministers des Aeußern, Lozanić, vollständig auf Erfindung.

Sofia, 25. September. (Orig.-Tel.) Die «Agence Balcanique» meldet: Die russischen Journale fahren fort, trotz wiederholten Dementis von einer seitens der bulgarischen Regierung an die Engländer gemachten angeblichen Concession zu sprechen, derzufolge die Gebeine der im letzten Kriege gefallenen russischen Soldaten behufs Verwendung als Dünger zur Ausfuhr gelangen sollen. In Regierungskreisen bezeichnet man diese Meldung als ebenso geschickte wie boshafte Erfindung und geht hierüber mit Verachtung hinweg.

Literarisches.

Allen denjenigen, welche sich auf leichte und bequeme Art die Kenntnis der französischen, englischen und italienischen Sprache aneignen wollen, seien die Zeitschriften «Le Répétiteur», «The Repeater», «Il ripetitore» zum Abonnement warm empfohlen. (Berlin, Verlag von Rosenbaum & Hart.) Es lässt sich kaum ein besseres Mittel, diese wichtigsten fremden Sprachen, deren Kenntnis in allen Berufsweigen äußerst wertvoll ist, ausfindig machen, als die Methode der genannten Zeitschriften. Unter jedem fremden Worte steht das entsprechende deutsche, so dass dem Leser das Unbekannte sofort auffällt und bei der Wiederholung in Erinnerung gebracht wird, wodurch der Wortschatz sich beständig vergrößert. Der Inhalt der Journale ist interessant und unterhaltend, es wechseln in bunter Reihe Poesie und Prosa, Ernst und Scherz, alles ist im modernen Stil und äußerst praktisch gehalten. Für die weiter Fortgeschrittenen ist ebenfalls gesorgt, indem die 14tägig erscheinenden Blätter allmonatlich eine Beilage mit nur französischem, englischem und italienischem Texte enthalten, dem zum Zwecke des besseren Verständnisses am Fuße jeder Seite die nöthigen Anmerkungen beigegeben sind. Es dürften daher diese Zeitschriften, deren Abonnementpreis pro Quartal nur je 1 Mk. beträgt, vielen unserer Leser willkommen sein. Abonnements auf diese Journale können zu jeder Zeit bei allen Postanstalten und Buchhandlungen gemacht werden.

(W. Heimbürgs Gesammelte Romane und Novellen.) Sie zählt schon unbestritten zu den Lieblingsautoren der deutschen Welt; ihre Erzählungen waren durch die weitverbreitete «Gartenlaube» und wiederholte Buchausgaben Millionen Lesern und Leserrinnen bekannt; aber auch die Gesamtausgabe sollte der Dichterin einen neuen Beweis bringen, wie sehr sie die Herzen des Publicums gewonnen hat; denn nach vier Jahren sieht sich die Verlagshandlung der «Gartenlaube» genöthigt, eine neue Auflage der illustrierten Sammel-Ausgabe zu veranstalten. «Doch was vom Herzen kommt, es geht zum Herzen.» — Es ist Thatfache, dass Heimbürgs Romane und Novellen nach Jahr und Tag gern zum zweiten und drittenmale gelesen werden. Die Verlagshandlung von Ernst Keils Nachfolger hat aber auch für eine wirklich schöne, künstlerische Ausstattung gesorgt, und anerkannt ausgezeichneten Künstlern die Illustrierung der sinnigen Erzählungen übertragen. So bilden denn die zehn Bände von W. Heimbürgs gesammelten Romanen und Novellen eine Gabe, die jeder deutschen Frau und jedem deutschen Mädchen freudige Ueberraschung bereitet. Um aber weiteren Kreisen die Anschaffung zu erleichtern, lässt die Verlagshandlung das Werk auch in Lieferungen zum Preise von je 40 Pf. erscheinen.

Alles in dieser Rubrik Besprochenes kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 25. September. Se. Excellenz Baron Schwepel, k. k. Geheimrath; Ritter v. Loussin; Müller, Heller, Szepes, Altmann, Schlegler, Stern, Vihotki, Breba, Ullmann, Hart, Geiringer, Kiste; Walter, Schauspielerin; Schwarz, Schauspieler, Wien. — Chogen, Rfm., Bingen a. R. — Mandl, Rfm., — Wilhelm, k. u. k. Marine-Artillerie-Oberst, f. Familie, — Mikulajchek, Fabrikant, Sternberg. — Rofje, Schauspieler, f. Frau, Triest. — Globocnik, Rfm., f. Frau, Krainburg. — vernigg, Beamter, Graz. — Bbovic, Buchhalter, Laibach. — Jupan, Pfarrer, St. Peter.

Hotel Elefant.

Am 25. September. Baron Galhuber, Major; k. k. Hauptmann, Fiume. — Winterhofer, Rfm., Jägermeister, Prag. — Dalme, Kofner, Hillebrand, Klein, Kiste; v. Egan, Beamter der österr.-ungar. Bank, Wien. — Begrand, — Paris. — Niesergall, Privatier, Rudolfswert. — Pfarrer, Rinkenberg. — Tansig, Ing. f. Frau, Wien. — Muri, Handelsm., Seeland. — Wleß, Private, f. Tochter, bei Görz. — Kofchier, Private, Bischofsal. — Frantsch, beamer, Triest. — Torlar, Pfarrer, Kosana.

Hotel Baierischer Hof.

Am 25. September. Grabner, Asscuranz-Oberbeamter, f. Gattin und Kindern, Klagenfurt. — Reglewich, Privatier, — Weber, Private, Cilli. — Ladner, Kaufm.; Schleimer, Dappler, Dppeln (Preußen). — Kofzir, stud. med., St. Jodoci. — stud med., St. Barthelma.

Hotel Südbahnhof.

Am 24. September. Jelovsek, Galoch. — Sofer, — Sporn, Mötting. — Demsar, Eisern.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 24. September. Krizaj und Recht, Klagenfurt. Kraigher, Bleiberg. — Gräar, Stein.

Verstorbene.

Am 25. September. Franz Javornik, Buchhalter, 31 J., Polanastraße 27, Lungentuberculose. — Johanna Arbeiterin, 27 J., Kofengasse 8, Tuberculose.

Im Spital.

Am 23. September. Johann Brence, Arbeiter, 38 J., Augenentzündung.

Im Garnisonsspital.

Am 24. September. Karl Tschefarin, k. u. k. Mann, 37 J., Hirnblutschlag.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt des Himmels
25.	7 U. Mg.	734.8	14.2	W. schwach	bewölkt
	2 « N.	735.4	20.6	SW. schwach	theilw. heiter
	9 « Ab.	735.5	17.2	W. schwach	theilw. heiter

Triibe, wenig Sonnenschein, schwül. — Das Tagesmittel der Temperatur 17.3°, um 3.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschewitsch, Ritter von Wissehrad.

Neue Nahrungsmittel-Verfälschung.

Die gemeinlich als Kaffee-Surrogate, welche in vielen Haushaltungen immer verwendet werden, trotzdem sie größtentheils werthlos sind, nur Farbmittel sind, werden außerdem auch noch vielfachen unappetitlichsten Zusätzen gefälscht. Es ist das Verdienst des Leiters der Wiener Untersuchungsanstalt für Nahrungs-Genusmittel, Herrn Dr. Mansfeld, durch unablässige Bemühungen stets neu im Interesse des Publicums hierauf hinzuweisen, fälschlich hat derselbe wieder Fälschungen der verschiedensten Art als Surrogate nachgewiesen, wobei sich Mischungen mit Birnenmehl, gestöhnenen Zwetschkenkernen, ja sogar mit Steinchen ergaben. Auch die ausgepreßten Rüben (Rübenschnitz) Zuckerfabrikation, früher als Viehfutter verkauft, werden geröstet und den Kaffee-Surrogaten beigemischt, wobei oft Sonnenblumenöl zur Feuchthaltung verwendet wird. diesen gewissenlosen, die Gesundheit schädigenden Fälschungen sich das Publicum nur schützen, wenn es grundsätzlich keine mahlene Kaffee-Surrogat meidet und als Zusatz zum echten Kaffee nur ein reines Naturproduct genießt. Als solches wird von vielen hervorragenden Aerzten (auch von Herrn Dr. Mansfeld selbst) der echte «Kathreiner-Kaffee» begutachtet, dessen braunes Korn jedermann schon äußerlich die Reinheit des Productes garantiert.

Die Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach

Congressplatz Nr. 2

empfehlen ihr

vollständiges Lager

sämmtlicher in den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere in k. k. Oberrealschule, k. k. Untergymnasium, der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehr- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten dahier, den Privat- wie den Volksschulen eingeführt

Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten Preisen. Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis abgegeben.

Course an der Wiener Börse vom 25. September 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld', 'Ware', and various categories like 'Staats-Anlehen', 'Pfundbriefe', 'Bank-Actien', 'Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', and 'Devisen'.

Advertisement for L. Riedling & Co. WECHSLERHAUS, featuring 'Vorsichtigste Ausführung', 'Cours-Depechen', 'Special-Verkehr', 'Versicherung', and 'Nummern-Revision'.

Landestheater in Laibach.

Samstag den 29. September 1894. Eröffnungs-Vorstellung. Fest-Ouverture, ausgeführt von der Regimentskapelle des 27. k. u. k. Inf.-Reg. König der Belgier; hierauf Lustspiel-Novität von Dr. Ludw. Fulda: Die wilde Jagd.

Montag den 1. October 1894. Aria und Messalina. Repertoirestück des k. k. Hofburgtheaters. — Billets zu obigen Vorstellungen sind an der Tagescassa vorm. von 9 bis 12 Uhr und nachm. von 3 bis 5 Uhr zu haben.

Nur noch wenige Vorstellungen. Circus Henry. bestrenommierte Kunstreiter-Gesellschaft. Laibach, Anfangs der Lattermannsallee.

Heute Mittwoch den 26. September 1894. Parade-Fest-Vorstellung.

unter Mitwirkung der Kapelle des k. u. k. Inftr.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters A. Gretsche. Bestarrangiertes Programm.

Morgen Donnerstag den 27. September 1894: Große Vorstellung.

Oklic. St. 5331. (3965) 3-2. Razglas. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici naznanja, da se je s tusodnim odlokom 27. julija 1894, št. 4829, na 7. septembra in 10. oktobra določena izvršilna dražba Francetu Kallanu iz Zabrznice lastnega zemljišča vl. 14 d. o. Zabrznice preložila na 26. oktobra in 23. novembra 1894, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, s prejšnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 3. septembra 1894.

(3947) 3-3 St. 5175. Razglas. V izvršilni zadevi Fran Erhovničevih dedičev iz Ribnice proti Mihi Kljunu iz Podklanca št. 10 vrsila se bode druga dražba nepremičnine vlož. št. 68 obč. Žigmarice dne 9. oktobra 1894, C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 11. septembra 1894.

(3871) 3-3 St. 6486. Razglas. Dne 6. oktobra 1894 vrsila se bode druga eksek. dražba Matiji Sukljetu iz Businje Vasi št. 40 lastnega, sodno na 665 gold. cenjenega posestva vlož. stev. 243 in 245 kat. občine Businja Vas, in sicer s prejšnjim dostavkom. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 6. septembra 1894.

(4013) 3-2 St. 20.096 in 20.265. Razglas. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je v izvršilni zadevi Janeza Pešeca, posestnika iz Bresta (po dr. Fr. Storu), proti Antonu Žagarju, posestniku iz Iske Vasi, postavil umrsima tabularnima upnikoma gosp. Jožefu grofu Auerspergu in Francetu Stuhliju gospod dr. Danilo Majaron, advokat v Ljubljani, kuratorjem ad actum in da se je istemu vročil tusodni izvršilni odlok z dne 16. avgusta 1894, št. 18.637. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 10. septembra 1894.

(3914) 3-2 Nr. 3090. Neuerliche exec. Feilbietung. Es wird kundgemacht, dass infolge rechtskräftigen Ueberbotes für die laut Feilbietungsprotokolle des praes. 10ten Juli 1894, Z. 2506, executive veräußerten Realitäten des Michael König von Runtschin Nr. 9, Cml. Z. 255 und 256, im Betrage per 6 fl. 5 kr. und per 125 fl. die neuerliche executive Feilbietung dieser Realitäten auf den 30. October 1894 um 11 Uhr vormittags hiergerichts angeordnet worden ist. R. f. Bezirksgericht Seisenberg am 3. September 1894.

(4096) 3-2 St. 3695. Razglas. Neznano kje v Ameriki bivajočemu Mihi Masteku iz Laza št. 5 se naznanja, da je Tomaž Purkart iz Loza št. 3 proti njemu tožbo de praes. 12. septembra 1894, št. 3695, zavoljo dolžnih 220 gold. s pr. pri tem sodišči vložil, vsled katere tožbe določil se je dan v skrajšno obravnavo na 9. oktobra 1894, dopoldne ob 8. uri, pri tem sodišči. Toženo postavil se je kuratorjem na čin Jože Peček iz Malih Lasič št. 19, s katerem se bo stvar razpravljala, ako toženec ne imenuje družega zastopnika. C. kr. okrajno sodišče v Vel. Lasičah dne 13. septembra 1894.

(4058) 3-3 Nr. 12.366. Curatels-Verhängung. Das k. k. Kreisgericht Rudolfswert hat mit Beschluss vom 11. September 1894, Z. 1216, über Heinrich Ritter von Bessel, f. u. f. Major des Geniestabes, geboren zu Treffen in Unterfrain am 22. Februar 1851, verhehlicht, zuletzt wohnhaft in Brigen, wegen erhobenen Blödsinnes die Curatel zu verhängen befunden, und wurde für denselben Herr Wilhelm Hofman, Staatsbahnbeamter bei der Direction der Westbahn in Wien, als Curator bestellt. R. f. städt. deleg. Bezirksgericht Rudolfswert am 18. September 1894.